

wird, als die gegenwärtige. Mehr bedarf die royalistische Partei nicht, um eine Veränderung der Legislatur zu wünschen, und wir bedürfen es noch mehr, daß diese Veränderung nicht dann erfolge, wenn die republikanische Staatsform nichts mehr zu fürchten hat, d. h. wenn die Konstitution von den organischen Gesetzen, die ihr zur Stütze dienen müssen, umgeben ist. Dieser selbe Grund, wir sind überzeugt davon, wird die Majorität der Versammlung bestimmen." Die Gründe der National sind nicht sonderlich stark, wie man sieht, aber es sind Gründe, welche die Persönlichkeiten berühren, denn schon spricht man von einem Bunde der Legitimisten und Royalisten, und die republikanische Partei hat große Furcht davor Italien.

†† **Rom.** Trotz aller Vorsicht der Revolutionärs ist dennoch unter die Bürger Roms Nachricht gedrungen von dem letzten drohenden Aufrufe des Papstes an sein Volk. Die Zusammenkunft einer constituirenden Versammlung wird darin unterjagt und bei Strafe der Excommunication die Rückkehr des Volkes zur gesetzlichen Ordnung gefordert.

Es ging das Gerücht, daß hierauf in Rom die Gegenrevolution ausgebrochen, und von Rom aus eine große Deputation nach Gaeta abgegangen sei, um den Papst zur Rückkehr nach Rom zu bewegen. — Dies hat sich jedoch noch nicht bestätigt. Ebenso wenig bestätigen sich die Gerüchte von der fremden Intervention, welche die Oestreicher von Norden, die Neapolitaner von Süden her nach Rom zusammenführen sollte, während die Franzosen Civita-Vecchia besetzten. Gewiß ist, daß Oesterreich das höchste Interesse daran haben muß, die italienische Constituante nicht zu Stande kommen zu lassen. Auf der andern Seite wird Pius IX. schwerlich einwilligen, sich von österreichischen Waffen zurückführen zu lassen; und bei dem unermesslichen Haße, den Oesterreich überall, wo es herrschend aufgetreten, sich zugezogen, besonders aber in Italien sich zu erwerben wußte, könnte in der That österreichische Hülfe das Verhältniß zwischen Pius IX. und seinen Unterthanen — ja, zwischen Papst und dem „Römischen“ State — für ewig unheilbar machen. Wir glauben deshalb nicht an die Einwilligung des Papstes zu einer Intervention und sind überzeugt, daß er seine Hoffnung allein auf einen Umschwung der Stimmung in seiner Hauptstadt und auf die Unterhandlungen mit dieser setzt. Um den Umschwung zu befördern, würde es gewiß kein geeignetes Mittel sein, wenn Pius IX. Gaeta verlasse und nach dem in Italien keineswegs beliebten Frankreich überschiffe, wie die französischen Blätter nicht müde werden, zu versichern. Auch kommt es in Krisen wie der, in welcher der Kirchenstaat sich befindet, darauf an, den rechten Augenblick zu ergreifen — der Papst wird dieses sicherlich nicht unmöglich machen, indem er auf lange Zeit in die Fremde zieht. Andererseits ist auch nicht anzunehmen, daß der Papst noch lange unter dem Schutze des verrufenen Königs von Neapel zu Gaeta bleiben wird. Nach allem diesen ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß der Papst sich in seine eigenen Staaten nach dem festen Hafenorte Civita-Vecchia (nördlich Roms) begeben und noch einstweilen die weiteren Ereignisse zu Rom abwarten wird. Am schlimmsten für die Sache des Papstes ist das Verhalten der ihm befreundeten Staaten, so seltsam dies auch erscheint. Denn theils sind dieselben jedem freisinnigen Menschen verdächtig und verhaßt, theils verfolgen sie nur selbstsüchtige Zwecke unter dem Deckmantel rechtlicher und großartiger Gesinnung. Das stets tiefdenkende und richtig und gerecht fühlende Deutschland wird auch in diesen Wirren den Ausschlag zu geben, berufen sein.

Neueste Nachrichten.

**** Die Frage**
ob die Würde des deutschen Reichsoberhauptes im Hause des Fürsten, dem dieselbe übertragen worden, erblich sein solle, ist in der Sitzung des Reichsparlaments vom 23. d. M. mit 211 Stimmen bejaht und mit 263 Stimmen verneint, also dieselbe verworfen worden.

Kein anderer Antrag der Kommission über diesen Gegenstand hat eine Mehrheit erhalten.

Für die Erblichkeit hatten gestimmt 146, gegen dieselbe 33 Preußen, mithin von den Preußen ein Mehr von 113 Stimmen, dafür stimmten ferner andere Deutsche, (jedoch kein Oestreicher) 65, desgleichen dagegen 120, bleibt Mehr an Gegenstimmen 55, so daß, diese von jenen 113 Stimmen abgezogen, ein Mehr für die Erblichkeit blieb von 58 Stimmen. Es haben diesemnach 110 Oestreicher, welche mitgestimmt und sich gegen die Erblichkeit ausgesprochen haben, die Frage verneinend entschieden.

h. Von der Gms. In der Nummer 8 dieses Blattes unter der Ueberschrift „die neue Gerichtsverfassung“ sind einige Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der neuen Gerichtsorganisation aufgestellt. Als besonderer Mangel ist hervorgehoben, daß wir der Bezirks- oder Friedensrichter entbehren sollen und daß zur Ersparung von Ausgaben nicht größere Landgerichte von ungefähr 2 oder 3 landrätthlichen Kreisen eingerichtet werden. Wir erkennen gern die Vortrefflichkeit des Instituts der Friedens- oder Bezirksgerichte an, eben weil Bürger und Bauern dadurch der untersten richterlichen Behörde näher gebracht werden. Die Einrichtung größerer Landgerichte, welche das Institut der Friedens- oder Bezirksgerichte mit sich bringt, hat dagegen seine Nachtheile und Unbequemlichkeiten für das Volk. Besondere Rücksicht verdient hierbei das mit den Landgerichten in Verbindung stehende Institut der Schwurgerichte, wobei die großen Bezirke entschieden von Nachtheil sind.

Uns, auf dem Lande wohnend, wäre es lieb, wenn wir diejenigen Behörden, worauf wir zunächst angewiesen sind und womit wir am meisten zu verkehren haben, sowohl die Untergerichte als die Amtmänner in der Nähe hätten, indem wir die Unbequemlichkeiten und Nachtheile, welche die großen Amtsbezirke dieser Behörden dem Volke verursachen, schon längst empfunden haben. Da wir aber der mehrern Kosten wegen nicht beide Behörden in unmittelbarer Nähe haben können und der Sitte unserer Väter folgend, es lieben, unter dem Schutze einer selbstständigen freien Gemeinde zu handeln und zu wandeln, so wird unsern Wünschen besser, als durch Einrichtung von Friedens- oder Bezirksgerichten nach französischem Zuschnitte, dadurch entsprochen, wenn den Amtmännern oder Landbürgermeistern (oder wie man sonst die höchsten Gemeindebeamten künftig taufen wird) von den gerichtlichen Verwaltungssachen übertragen werden

1, Die Hypothekensachen, 2, die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit d. i. Aufnahme von Verträgen, einseitigen Willenserklärungen und Testamenten, 3, die Vormundschattsachen unter Einführung eines Familienrathes und außerdem 4, die Polizeigerichtsbarkeit, die Injurien- und Forststrügesachen in der Art, daß aus der Gemeinde gewählte Schöffen nach Art. der Schwurgerichte das Urtheil finden helfen.

Fortsetzung folgt.

Oeffentlicher Anzeiger.

Köln-Minden-Thüringer-Verbindungs-Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 9. November 1843 Gesetz-Sammlung pag. 341 und weiter bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auflösung unsrer Eisenbahn-Gesellschaft in der am 2ten December v. J. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung unsrer Aktionaire beschloffen worden ist. — Wir fordern zugleich alle diejenigen, welche an unsre Eisenbahn-Gesellschaft Forderungen oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, auf, solche bei uns, und zwar spätestens innerhalb 6 Monaten, anzumelden, indem die Gläubiger, welche sich in der angegebenen Frist nicht melden, ihrer Rechte zu Gunsten der Gesellschaft verlustig gehen.

Paderborn, den 19. Januar 1849.

Die Direktion

der Köln-Minden-Thüringer Verbind.-Eisenb.-Gesellschaft.
DeLiUs.

Stahlfedern 12 Duz zu 4 Sgr., Messing = Spar = Lampen à 7 ½ Sgr. wieder vorräthig bei

J. F. Warfording.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 24. Jan. 1849.	Neuß, am 23. Januar.
Weizen 1 ^{af} 24 ^{gr}	Weizen 2 ^{af} 5 ^{gr}
Roggen 1 „ 2 „	Roggen 1 „ 6 „
Gerste 1 „ 24 „	Wintergerste 1 „ 3 „
Hafer — „ 15 „	Sommergerste 1 „ 3 „
Kartoffeln — „ 13 „	Buchweizen 1 „ 7 „
Erbfen 1 „ 20 „	Hafer — „ 20 „
Linsen 1 „ 20 „	Erbfen 2 „ — „
Heu ^{per} Centner — „ 16 „	Rappsaamen 3 „ 28 „
Stroh ^{per} Schock 3 „ 10 „	Kartoffeln — „ 20 „
	Heu ^{per} Centner — „ 20 „
	Stroh ^{per} Schock 4 „ — „
Cassel, am 21. Januar.	Herdecke, am 22. Januar.
(Casseler Viertel.)	
Weizen 5 ^{af} 8 ^{gr}	Weizen 2 ^{af} 28 ^{gr}
Roggen 3 „ 6 „	Roggen 1 „ 8 „
Gerste 2 „ 21 „	Gerste 1 „ 2 „
Hafer 1 „ 14 „	Hafer — „ 02 „

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.